

Insbesondere werden anhand konkreter Beispiele die Erwartungen an Frauen- und Männerrollen sowie an Erziehungsstile aufgrund unterschiedlicher Werte thematisiert.

**Gülseren Demirel**, Sozialarbeiterin, Trainerin für interkulturelle Verständigung und systemische Beraterin  
Langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Jugendsozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, ambulante Erziehungshilfen. Gemeinwesenorientierte Stadtteilarbeit und Quartiersentwicklung, Sachverständige für Migrationsfragen in München. Migrationserfahrung, interkulturelle Teamentwicklung.

Anmeldung bei:

Kulturhaus Kresslesmühle, Interkulturelle Akademie:  
Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz“  
Barfüßerstr. 4, 86150 Augsburg  
Tel.: 0821-37170, Fax: 0821-516723  
muehle@gmx.biz, www.kresslesmuehle.de

**Anmeldeschluss:** 20. November 2006

**Teilnehmergebühr:** 20,- Euro, ermäßigt: 10,- Euro  
Konto: Stadtparkasse Augsburg, Kto. 1442102, BLZ: 72050000

**Tagungsort:**

VHS Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3a, Raum 100 und 104



**Interkulturelle  
Akademie Augsburg**  
in Zusammenarbeit mit dem  
Stadtjugendring Augsburg

Die multikulturelle Stadt -  
Zukunftschance oder Krisenherd? Teil II

## „Machotum, Ehre, Kopftuchzwang und Zwangsverheiratung?“ Geschlechterrollen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund



Die Interkulturelle Akademie Augsburg wird durch das Kulturreferat  
und die Stadtparkasse unterstützt

Impressum: Hans-Joachim Ruile, Kulturhaus Kresslesmühle,  
Interkulturelle Akademie, Tel.: (0821)37170, Fax: (0821)516723,  
muehle@gmx.biz, www.kresslesmuehle.de

Freitag, 24. November, 9.00 – 12.00 Uhr, VHS Augsburg

**Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz“  
für SozialpädagogInnen, LehrerInnen, Studierende**

VHS Augsburg, Willy-Brandt-Platz 3 a, 86153 Augsburg,  
Raum 100 und 104 im 1. Stock

**Veranstalter: Interkulturelle Akademie, Stadtjugendring Augsburg,  
Universität Augsburg, Lehrstuhl für Europäische Ethnologie**



# „Machotum, Ehre, Kopftuchzwang und Zwangsverheiratung?“

Geschlechterrollen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund



Fortbildung im Rahmen  
der Reihe  
„Die vielkulturelle Stadt“  
und des Tanzprojektes  
RAP FOR PEACE



**Begrüßung:** Hansi Ruile, Interkulturelle Akademie, Raum 103, 1. Stock  
**Eröffnung:** Matthias Garte – Sozialraumplanung, Augsburg  
Kulturelle Vielfalt, Jugendliche mit Migrationshintergrund und das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Ethnien gehören heute zum Arbeitsalltag von MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit. Insbesondere die kompetente Reaktion auf unterschiedliche Geschlechterrollen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund spielt hierbei eine zentrale Rolle. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Die vielkulturelle Stadt“ und im Kontext des Tanzprojektes RAP FOR PEACE möchten der SJR und die Interkulturelle Akademie mit der Fortbildung „Interkulturelle Arbeitsansätze im Umgang mit den Geschlechterrollen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ den MitarbeiterInnen in der offenen Jugendarbeit, aber auch LehrerInnen und Studierenden mögliche Wege für ein kompetentes und methodisches Arbeiten mit Jungen und Mädchen im Bereich der Genderthematik aufzeigen.

## **Workshop I** Raum 100, 1. Stock **Methodisches Arbeiten mit türkischen Jungen** Referent: **Dr. Ahmet Toprak**

Jungen aus türkischstämmigen Familien in Deutschland gehören so selbstverständlich in den pädagogischen Arbeitsalltag der Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden, von Jugendfreizeitstätten, Treffs und Schulen, dass es kaum der Rede wert erscheint. Und doch bietet der Umgang mit dieser Zielgruppe immer wieder Anlass zum Nachdenken. Provokantes Verhalten - begleitet durch die Demonstration von körperlicher Stärke bis hin zu Gewalttätigkeit, führt oftmals zu massiven Konflikten. Selbstverantwortung, verbunden mit der Wahrnehmungsfähigkeit für andere, ist erzieherisches Ziel einer demokratischen Gesellschaft und daher wichtiger Inhalt pädagogischen Handelns in der Kinder- und Jugendarbeit. Angesichts von Provokation und möglicher wie tatsächlicher Gewalttätigkeit kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit vielfach an ihre Grenzen. Mit Blick auf existierende Beispiele aus Alltagserfahrungen in der Praxis zeigt sich, dass das Verhalten türkischstämmiger Jungen und die zumeist praktizierten pädagogischen Handlungsansätze oftmals nicht ausreichend aufeinander abgestimmt sind, um diese Jungen genügend auf die aktive Teilnahme in unserer Gesellschaft vorzubereiten und bereits präventiv Konflikten entgegen zu wirken.

## **Der Workshop bietet einen Input zu:**

- Information über Erziehungskonzepte türkischstämmiger Familien in Deutschland
- Vorstellung der konfrontativen Pädagogik als eine mögliche Erweiterung pädagogischer Arbeitsweisen

**Dr. Ahmet Toprak**, Dipl. Pädagoge, Anti-Aggressivitäts-Trainer  
Studium der Erziehungswissenschaften in Regensburg und Promotion in Passau. Berufsbegleitende Zusatzausbildung zum Anti-Aggressivitäts-Trainer beim Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt a.M. Von 1998-2002 veranstaltete er Anti-Aggressions-Kurse bei der Arbeiterwohlfahrt für türkischstämmige Jugendliche nach § 10 Jugendgerichtsgesetz. Seit Juni 2002 ist er Referent für Gewaltprävention bei der Aktion Jugendschutz in München. Darüber hinaus ist er Lehrbeauftragter an der Katholischen Universität Eichstätt sowie an der Universität Passau und ist in der Weiter- und Fortbildung für soziale Fachkräfte mit interkulturellem Ansatz tätig.

## **Workshop II** Raum 104, 1. Stock **„Interkulturelle Arbeitsansätze bei Mädchen mit Migrationshintergrund“** Referentin: **Gülseren Demirel**

Kulturelle Deutungen von Geschlechterrollen und Erziehungsaufgaben unterscheiden sich. In der sozialen Arbeit mit Menschen unterschiedlicher Herkunft kann das zu Missverständnissen und Frustrationen führen und leider gibt es keine einfachen Antworten. Einerseits ist es hilfreich, sich mit kulturellen Unterschieden auseinander zu setzen, andererseits bergen kulturelle Erklärungen immer auch die Gefahr der Verallgemeinerung und sind dann im konkreten Einzelfall wenig hilfreich.

Dieser Workshop hat zum Ziel, sich interkulturellen Arbeitsansätzen anzunähern. Er bietet Erklärungsbeispiele für kulturelle Unterschiede und gliedert sich in folgende Schwerpunkte.

Im ersten Teil wird Kultur als Konzept zur Bewältigung des Alltags vorgestellt. Durch eine kleine Übung zur eigenen „Kulturbrille“ wird erfahrbar, wie unterschiedlich Verhalten wahrgenommen und interpretiert werden kann.

Der zweite Schwerpunkt widmet sich Erklärungsbeispielen von Kulturunterschieden aufgrund individueller und kollektiver Orientierungen.

